

Wetterchronik 2019

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die UNO rief 2019 zum internationalen Jahr der Mässigung auf, aber...

Mit blühendem Jasmin, Christrosen und Silberreihern begrüsst uns das neue Jahr. Am Abendhimmel des Berchtoldstags strahlten Venus, Jupiter und die Mondsichel nahe beisammen. Aber dann zeigte der **Winter** seine Strenge und Kraft. Frau Holle lud über der Ostschweiz, Österreich und Bayern ihre dicke weisse Decke ab, blockierte Verkehrswege und liess Lawinen herunterdonnern. Ob den Teilnehmern am WEF klar wurde, dass die Natur sich nicht beherrschen lässt? Auch bei uns fiel mehrmals etwas Schnee. Der **Januar** war normal kühl (+0.2 °C) und mit 54 mm Niederschlag recht trocken.

Winterlich mit Schnee, Raureif und Glatteis begann der **Horner**. Der SW-Sturm „Uwe“ machte seinem alten Namen alle Ehre. Dann folgte sonniges trockenes Wetter mit angenehm warmen Tagen und frostigen Nächten. Haseln und Erle erblühten, darunter Schneeglöggli und Krokus.

*Wenn wir ein kleines Blümchen ganz und gar,
so wie es in seinem Wesen ist, erkennen könnten,
so hätten wir damit die ganze Welt erkannt...*

*In jeder noch so kleinen Pflanze manifestiert sich
die Kraft des Universums,
für die es im Grunde genommen keine Erklärung mehr gibt.*

*aus „Türen auf!“
von Lorenz Marti, mit Zitat von Meister
Eckhart*

Viele Störche kehrten zurück, bezogen ihre Horste und hielten Hochzeit. Hell leuchteten am Monatsende die Mondsichel und Venus am Morgenhimmel. In Locarno jagte der Nordföhn die Temperatur auf 23 °C. Gleichzeitig tobten an der Adria und in Italien eiskalte Bora-Stürme und in der Gegend von Los Angeles und Arizona fiel Schnee. So endete der recht warme (2.2 °C), trockene (38 mm Niederschlag) und sonnige Februar.

*Der **Frühling** naht mit Brausen, er rüstet sich zur Tat...*
Theodor Storm

Heftige Stürme tobten in der ersten **März**-Hälfte, z.B. am 4.3. mit einem Gewitter in Bern. Bei milden Temperaturen öffneten sich die Frühblüher, besonders reich die duftenden Veilchen. Um die Monatsmitte fiel zum Glück ausgiebiger Regen, dann folgte trockenes und sonniges Wetter mit Bise. Die Bauernregel „*Märzestoub bringt Gras u Loub*“ bewahrheitete sich auch dieses Jahr. Der März war warm (5.8 °C), trocken (62 mm Niederschlag) und sonnig.

„Der **April** macht, was er will.“ Mit 8.0 °C war er kühl und mit 72 mm Niederschlag etwas zu trocken. Am 4. und 5. lag Nassschnee gefolgt von Glatteis und Raureif. Nach einer milderen Phase mit erblühenden Kirschenbäumen herrschten um die Monatsmitte Bise und Kälte mit Frösten. Umso mehr genossen wir die sonnigen warmen Ostertage vor dem kühlen feuchteren Monatsende.

Der Mai, ein Wonnemonat? Ein altes Lied erzählt:

*Schön ist das Fest des Lenzes,
doch währt es nur der Tage drei...*

Robert Schumann, Friedrich Rückert

Denn die Kaltfront vom 4. **Mai** brachte mit eisiger Polarluft den Winter zurück. Am folgenden Morgen lag bei uns etwas Schneematsch auf Dächern und Blättern; im Emmental und in der Ostschweiz fielen grössere Schneemengen. Am 6. Mai fiel die Temperatur auf -2.5 °C, 5 cm über dem Boden auf -5 °C, die tiefsten Werte im Mai der letzten 43 Jahre. Tiere, vor allem Jungvögel, Menschen und Pflanzen litten darunter. Der Bisensturm von „Servaz“, dem 13. Mai, liess uns an den „Eisheiligen“ frieren. Am 20. Mai regnete es fast den ganzen Tag. Das Wasser war willkommen, aber im Kälte- und Nässestress starben mehrere Jungstörche. Die Aare wälzte sich trüb und graubraun um Bern herum. In der Ostschweiz fielen stellenweise über 100 mm Regen in 48 Stunden. Auf dem Säntis lag die Rekordschneemenge von 714 cm. Das letzte Maidrittel war endlich milder und sonniger. Der Mai war mit 10.8 °C zu kalt (Mittelwert in Grossaffoltern 13.2 °C) und brachte eine normale Niederschlagsmenge (104 mm).

*Rose, oh reiner Widerspruch,
Lust, Niemandes Schlaf zu sein
unter so viel Lidern.*

RainerMaria Rilke

Mit einer wunderschönen Rosenblüte und einer guten Erdbeerernte stellte sich Anfang **Juni** der **Sommer** ein. An Pfingsten und Pfingstmontag, den 9. und 10. Juni, fielen 47 mm Regen; willkommen bei uns, aber mit Hochwasser von Reuss, Rhein und bei Mesocco. In den Tessiner Bergen fielen bis 300 mm/72 Std. Das Unwetter im Val de Ruz vom 21. Juni forderte leider ein Menschenleben und verheerte Villiers. Schwere Unwetter tobten in Deutschland und Italien. Am 24. Juni setzte eine Hitzewelle in fast ganz Europa ein, und zu schnell verblühte die Sommerpracht. Am 26. und 30. Juni stieg das Thermometer auf 34 °C, am 27. Juni sogar 34.5 °C. (3x Rekordhitze im Juni nach Kälterekord im Mai!). Mit 18.8 °C war der Juni sommerlich warm, mit 81 mm Regen eher trocken und mit 35 % Bewölkung hell.

Auch der **Juli** war heiss (20.6 °C), trocken (79 mm Regen) und sonnig, mit einer guten Getreideernte. Eine Tropennacht und am Abend ein Gewitter mit leichtem Hagel eröffneten diesen sommerlichen Monat. Bei uns verlief es glimpflich, traf aber die Gegend um Solothurn und das Berner Oberland. Ein Orkan tobte im Kanton Luzern, richtete grossen Waldschaden an und forderte 2 Schwerverletzte. Viel schlimmer traf ein heftiger Gewittersturm die Halbin-

sel Chalkidike in Nordgriechenland, wo 7 Menschen ums Leben kamen. Am Abend des 16. Juli durften wir eine 66 %-ige Mondfinsternis bestaunen. Mit den „Hundstagen“ rollte die zweite Hitzewelle dieses Sommers an. Am 25. Juli stieg das Thermometer auf 35 °C, die zweithöchste Julitemperatur seit 1977, einzig 2015 mit 36 °C übertroffen. In Sion herrschte mit 38 °C Rekordhitze. In Frankreich und Deutschland wurden stellenweise über 40 °C gemessen. Ausgedehnte Waldbrände verwüsteten weite arktische Gebiete in Sibirien und Kanada. Am Monatsende brachten Gewitter willkommenes Nass und Abkühlung, in Italien aber schwere Unwetter.

Hundstage

*Wo eben noch in frohen Schauern
das Leben feucht und spielend rann,
keucht Sommer wütend hügelan
der Höhe zu. Er will nicht dauern...*

*aus „Hundstage“ (Ausschnitt)
von Hermann Hesse*

Warm und gewitterhaft gebärdeten sich die ersten 12 **August**-Tage. Schon kurz nach Monatsbeginn verabschiedeten sich die 31 Jungstörche, ein Nachzügler blieb einen Monat länger. Ein schweres Gewitter tobte am 11. August im Mittelwallis, 2 Menschen kamen in Chamoson in einem Murgang ums Leben. Nach einer kühleren Phase erlebten wir am 18.8. den letzten Hitzetag mit Gewittern. Nach drei Tagen Bise endete der warme August (18.5 °C, 118 mm Regen) sonnig. Goldgelb leuchteten die Sonnenblumen mit den blühenden Gärten und Wiesen um die Wette.

Nach dem ersten heissen **September**-Tag spürten wir bei windigem, kühlem und trockenem Wetter den **Herbst**. Die Früchte reiften schön aus, und ein grosser Teil der Altstörche machte sich auf den Weg gen Südwesten. Der wunderschöne Abend des 14.9. mit orangerotem Vollmond und Jupiter liess einen Sommergruss folgen, dann trockenes Bisenwetter. Erst am Monatsende regnete es mässig.

Nächtlicher Regen

*Bis in den Schlaf vernahm ich ihn
und bin daran erwacht,
nun hör ich ihn und fühl ich ihn,
sein Rauschen füllt die Nacht
mit tausend Stimmen feucht und kühl,
Geflüster, Lachen, Stöhnen.
Bezaubert lausch ich dem Gewühl
von fliessend weichen Tönen.*

*aus „Nächtlicher Regen“ (Ausschnitt)
von Hermann Hesse*

Der September war warm (14.9 °C), sonnig und trocken (36 mm Regen). Leider brachte er vielerorts Tod und Verwüstung: den Hurrikan „Dorian“ auf den Bahamas, der später bis Kanada wütete, und die schweren Unwetter in Südspanien.

Ganz anders gebärdete sich der **Oktober**: zwar mit 11.1 °C wieder warm, aber mit 133 mm Regen nass und 66 % Bewölkung trüb. Der Föhn schenkte uns einige sonnige Tage mit leuchtenden Herbstfarben. Die Bauern hatten zunehmend Mühe, die späten Kartoffeln, Rüben und Gemüse zu ernten.

Der **November** schlug ähnliche Tonarten an: 4.7 °C, 102 mm Regen, 71 % Bewölkung. Von Süden her drangen immer wieder feuchte Luftmassen gegen die Alpen. 3x wurde Venedig überflutet, und mehrmals verheerten Unwetter Südfrankreich und die italienische Riviera. Um die Monatsmitte fielen Rekord-Schneemengen im Engadin, Münstertal und in den Südalpen. Am 14. November zeigte uns der „Guggiföhn-Orkan“ auf der Kleinen Scheidegg unsere Grenzen. Und schon fegte am 23. November ein weiterer Föhnsturm durch die Bergtäler und entwurzelte Bäume.

*Im Sturm, da gibt es nicht mehr dies und das,
nicht mehrerlei, nicht zweierlei, der Sturm
hat eine Möglichkeit nur, sich den Sturm.*

Christian Morgenstern

Gleichzeitig verwüsteten riesige Flächenbrände grosse Teile von Kalifornien und SO-Australien, zu schweigen von den zahlreichen, meist vorsätzlich gelegten Waldbränden in Bolivien und Brasilien. Und das soll der Stil unserer heutigen Politik und Lebensweise sein? Pfui! Zu all diesem Schrecken verwüstete ein schweres Erdbeben am 26. November Teile von Albanien. Wenigstens am 12. November leuchteten die Buchenwälder in herbstlicher Pracht, und abends strahlte der Vollmond hoch am Himmel.

Winter: Der **Dezember** ist schnell erzählt: Bei uns meist trübes, unlustiges, feuchtes Wetter und in den Alpen ein Föhnsturm nach dem andern.

Am Morgen des 13. Dezembers lagen 10 cm Nassschnee, die bald wegtauten. Doch gab es auch Lichtblicke: Am „Heiligabend“ leuchteten Jasmin und Christrosen im Sonnenschein und dann strahlte Venus im Westen, und am 29. Dezember gesellte sich der Sichelmond dazu. An den beiden letzten Tagen hüllte uns Nebel ein. Die Dezembertemperatur lag mit 3.1 °C recht hoch, und es fielen 111 mm Niederschlag.

Auch **2019** gehört mit 10.0 °C zu den warmen Jahren (Mittel 1978-2019 9.19 °C). Rechnerische Erwärmung 1978-2019 1.8 °C in 42 Jahren, von 8.3 °C auf 10.1 °C. Angesichts des nassen Herbstes glaubt man es kaum, dass nur 990 mm Niederschlag gefallen sind, im dritten relativ trockenen Jahr in Serie (Mittelwert 1982-2017 1160 mm). Zudem war es recht sonnig, mittlere Bewölkung 50 % (Mittel 1978-2017 55.5 %).

Internationales Jahr der Mässigung? Leider nein, eher Jahr der Gier. Zahllose Brände durch Hitze und Trockenheit, v.a. in SO-Australien, aber auch zahllose Feuer in Bolivien und Brasilien, vorsätzlich gelegt für kurzfristigen Gewinn von Weide- und Kulturland. Die Klimakonferenz in Madrid dauerte zwar übermässig lang, brachte aber keine wesentlichen Ergebnisse und Fortschritte. Müssen wir resignieren? Nein, gibt es doch viele Zeichen der Morgenröte und Hoffnung. Denken wir an die engagierten Kämpferinnen und Kämpfer für eine bessere Welt, an die Jugendbewegungen zur Rettung unserer Erde mit Greta Thunberg als geistige Führerin!

Mit dieser Zuversicht wünsche ich Euch allen ein gutes neues Jahr 2020, Euer Wetterchronist

Christian Röthlisberger